



Emotionaler Moment ohne großen Prunk: Heinz Mührmann (Altena), Bernd Benschmidt (Lüdenscheid), Ruth Sauerwein (Hagen), Matthias Wagner und Detlev Paul aus Iserlohn (von links) bei der Preisübergabe.

FOTOS: SCHMIDT

Friedenspreis für Matthias Wagner

70 Weggefährten gratulieren beim Festakt im Museumscafé am Sauerfeld

VON SEBASTIAN SCHMIDT

Lüdenscheid – Krönung eines Lebens für den Frieden: Am Wochenende ist Matthias Wagner als erster Lüdenscheider mit dem Fritz-und-Ingeborg-Küster-Friedenspreis dekoriert worden. Rund 70 geladene Gäste – darunter Kirchenvertreter, Friedensaktivisten, Gewerkschafter, Flüchtlingsberater und Idealisten aus dem Weltladen – applaudierten und gratulierten – und verdrückten auch das ein oder andere Tränchen. Kurz: Es war eine emotionale Feierstunde im Museumscafé am Sauerfeld.

Die Friedensinitiativen in Südwestfalen – gemeint sind die Friedensgruppen Lüdenscheid, Hagen, Iserlohn und Altena – wollen mit dem alle zwei Jahre verliehenen Preis den Einsatz für Frieden und Menschlichkeit würdigen. Vor Wagner ist die Auszeichnung an Netty Müller-Grosse und Günter Sauerbier (beide Hagen), Heinz Mührmann (Altena) sowie Inge Radau (Iserlohn) gegangen.

Preis-Namensgeber und Pazifist Fritz Küster baute in der Weimarer Republik von Hagen aus die Deutsche Friedensgesellschaft auf, saß unter den Nazis zeitweilig im Konzentrationslager. Ehefrau Ingeborg organisierte nach dem Zweiten Weltkrieg die Frauenfriedensarbeit. Sie lebte später in Lüdenscheid.

Matthias Wagner – 1946 in Köln geboren und seit Jahr-

zehnten Wahl-Lüdenscheider – steht nicht allein für Friedens-Mahnwachen und die Geißelung des Krieges. Der bekennende Christ, gelernte Historiker und frühere Lehrer am Bergstadt-Gymnasium hat sich stets auch für Flüchtlinge und im Weltladen engagiert. Außerdem deckte er – begleitet von vielen Anfeindungen – in akribischer Forschung die lange verhüllte

Lüdenscheider NS-Vergangenheit auf. Dazu passt, dass Wagner auch die Herrichtung der Lüdenscheider Gedenkzellen im Alten Rathaus – dort wird an Opfer des Nationalsozialismus erinnert – stark vorangetrieben hat.

Lange Reden wollten die Ausrichter des Festakts um Wagners langjährigen Mitstreiter Bernd Benschmidt bewusst vermeiden. Dessen



Voll besetzte Stuhlreihen: Rund 70 Freunde und Weggefährten Wagners waren bei der Veranstaltung im Museumscafé am Sauerfeld dabei.

prägnante Worte zur Charakterisierung des neuen Preisträgers: „Ein Mensch mit Ecken und Kanten, aber unbeirrt in seinem Engagement für Frieden, soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde – das ist Matthias Wagner.“ Respekt für Wagners Hartnäckigkeit zeigte auch Bürgermeister Dieter Dzewas: „Ein unbequemer, aber verdienstvoller Mensch.“

Von Wagners Biografie erfuhr das Publikum durch Musiker Rüdiger Drallmeyer, der die markanten Lebensstationen des 73-jährigen in einer Lied-Laudatio aufzählte. Die Hintergrundmusik bei dem Empfang steuerten Gitarrist und Sänger Tlako Mokgadi und Heinz Mührmann auf der Mundharmonika bei.

Auch wenn lange Reden fehlten – persönliche Statements gab es reichlich an diesem Spätnachmittag. Rund ein Dutzend Weggefährten Wagners aus Kirchen, Parteien, Gewerkschaften und Sozialinitiativen gaben sie ab. Still und schmunzelnd hörte der Preisträger zu.